

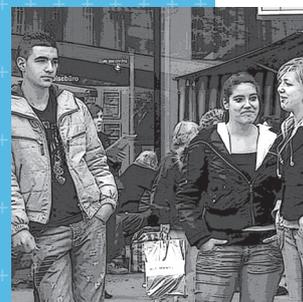
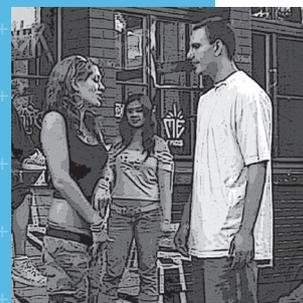
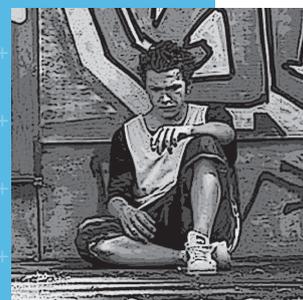
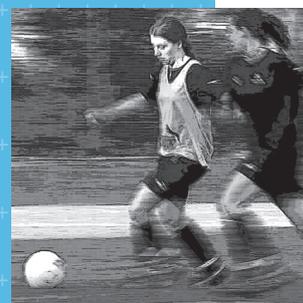
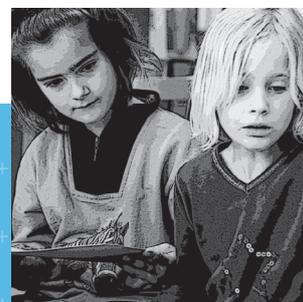
Stark fürs Leben – Fördern der Lebenskompetenzen Der Beitrag der Schule zur Gewaltprävention

**Öffentliche Impulstagung des Schweizerischen
Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen**

Luzern – Samstag, 6. Dezember 2008

«Lebenskompetenzen sind diejenigen Fähigkeiten,
die einen angemessenen Umgang sowohl mit
unseren Mitmenschen als auch mit Problemen und
Stresssituationen im alltäglichen Leben ermöglichen.»
(WHO 1994)

**Tagungsort: Berufsbildungszentrum
Bau und Gewerbe, Bahnhof Luzern,
Robert-Zünd-Strasse 4, 6003 Luzern**



Schweizerisches Netzwerk
Gesundheitsfördernder Schulen
www.gesunde-schulen.ch


RADIX
Schweizer Kompetenzzentrum für
Gesundheitsförderung und Prävention

Stark fürs Leben – Fördern der Lebenskompetenzen Der Beitrag der Schule zur Gewaltprävention

Wo Menschen zusammenleben gibt es unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und damit auch Konflikte, auch in der Schule. Obwohl Einigkeit darüber besteht, dass Aggression und Gewalt gesamtgesellschaftliche und keine schulspezifischen Phänomene sind, wird der Scheinwerfer zunehmend auf die Schule gerichtet. Und in der Tat machen Körperverletzungen, Drohungen, Vandalismus, Mobbing, Übergriffe und Störungen der Lehrerschaft zu schaffen. Die Schulen suchen im Umgang damit einen Weg zwischen pädagogischer Einflussnahme, Präventionsarbeit, Sanktionen und Ausschlüssen. Nebst der Vermeidung von Gewalt durch gezielte Interventionen trägt auch die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen zu einem Schulklima bei, welches geprägt ist durch Kooperation, Toleranz, Respekt und Wertschätzung.

Für das Lernen von Kommunikation, Selbstbehauptung, kritischem Denken, Problemlösefähigkeit, Verantwortungsübernahme und Teamfähigkeit bietet die Schule viele Gelegenheiten. Werden in der Schule Lebenskompetenzen gelehrt, modellhaft gelebt und gelernt, so sind beste Voraussetzungen gegeben für erfolgreiches Lernen bei den Kindern und Jugendlichen und für wirkungsvolles Lehren durch die Lehrpersonen. Damit ist auch der Boden für die gemeinsame Gestaltung einer guten gesunden Schule vorhanden.

An der Tagung werden neuste Erkenntnisse aus Studien und erfolgreiche Projekte präsentiert, reflektiert und zur Diskussion gestellt.

Die Tagung richtet sich an Schulleitungen, Lehrpersonen aller Schulstufen, Schulbehörden, Verantwortliche und Interessierte für Bildung, Schule und Unterricht.

Herzlich willkommen in Luzern

Barbara Zumstein
RADIX
Schweizerisches Netzwerk
Gesundheitsfördernder Schulen

Programm

Tagungsorganisation und -moderation

Barbara Zumstein, lic. phil., RADIX, Nationale Koordinatorin des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, Luzern

Ab 8.45 Eintreffen, Einschreiben, Kaffee

Infomarkt und Büchertisch

Bestform – Der mobile Massagedienst steht zur Verfügung

9.30 Theaterszene

Theaterkabarett Birkenmeier/BirkenmeierVogt

Begrüssung

Barbara Zumstein, lic. phil., Nationale Koordinatorin des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, Luzern

Referat

Empowerment, das Leitkonzept zur Förderung der Lebenskompetenzen

Es gibt Hinweise dafür, dass die psychosozialen Probleme von Kindern und Jugendlichen heute stärker von den Formen der Erziehung im Elternhaus, aber genau so auch von der Erziehung in der Schule «mit-induziert» sind. Der Erziehungswissenschaftler Dieter Lenzen bezeichnet die schulische Erziehung als «nicht minder gefährlich als ein Atomkraftwerk» und vermutet, dass sie zur wachsenden Gewaltbereitschaft Jugendlicher beiträgt. Die Schule muss daher Formen für Lehren und Lernen bereit stellen, die so geartet sind, dass die Teilnahme an schulischen Lernprozessen nicht zum Risiko, sondern zur Gesundheitschance wird. Empowerment dient dabei als Leitkonzept. Bei allem, was in der Schule geschieht, wird überprüft, ob die SchülerInnen dadurch als Trivialmaschinen (Heinz von Foerster) behandelt werden oder Handlungs- und Entscheidungsspielräume vorfinden. Empowerment erfordert Umgestaltungen von Unterrichtsprozessen und eine tief greifende Organisationsentwicklung.

Wolfgang Dür, Univ. Doz. Mag., Direktor des LBI, Dr. Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung und Universität Wien

Frucht- und Wasserpause

Referat

Nett und hilfsbereit – oder doch lieber durchsetzungsfähig? Soziale Kompetenz als Balanceakt zwischen sozialer Anpassung und Selbstbehauptung

Soziale Kompetenz kann definiert werden als die Fähigkeit in sozialen Interaktionen seine eigenen Ziele zu erreichen, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Ziele und Bedürfnisse von anderen. Im Referat wird dargelegt, wie sich die Förderung von selbst- und fremdorientierten sozialen Kompetenzen wie Durchsetzungsfähigkeit und prosozial-kooperatives Verhalten positiv auf das individuelle Wohlbefinden und die Beziehungsgestaltung auswirken kann, und damit letztlich ein erfolgreicher Ansatz zur Gesundheitsförderung und Gewaltprävention darstellt.

Sonja Perren, Universität Zürich, Assistenzprofessorin für Jugendforschung, Jacobs Center for Productive Youth Development, Zürich

Theaterszene

12.00 **Mittagessen**

13.00 **Atelierbesuch 1**

14.15 **Atelierbesuch 2**

Wasser-, Kaffee- und Fruchtpause

15.30 **Theaterkabarett**

Birkenmeier / Birkenmeier Vogt

16.00 **Schluss der Tagung**

Ateliers

Atelier 1 Nett und hilfsbereit und trotzdem durchsetzungsfähig! Erfolgreiche Strategien zur Förderung sozialer Kompetenzen – Vertiefung des Referates

Im Atelier wird das Thema des Referats vertieft. Es wird dargelegt, ob und wie die Förderung sozialer Kompetenzen das Auftreten von Mobbing und Gewalt reduzieren kann, und damit direkt und indirekt das Wohlbefinden der einzelnen Betroffenen und der ganzen Klasse verbessern kann. Der Fokus liegt auf der Frage, welche Strategien sich als besonders wirksam erwiesen haben. Grenzen und Möglichkeiten des Beitrags der Schule werden diskutiert.

Sonja Perren, Universität Zürich, Assistenzprofessorin für Jugendforschung, Jacobs Center for Productive Youth Development, Zürich

Atelier 2 Warum bilden Empowerment, Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung eine notwendige Einheit?

Es werden Fragen zum Referat sowie Möglichkeiten und Hindernisse der Umsetzung diskutiert.

Wolfgang Dür, Univ. Doz. Mag., Direktor des LBI, Dr. Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung und Universität Wien

Atelier 3 Persönliche Grenzen respektieren – Prävention sexueller Belästigungen an Berufsfachschulen

Im Atelier wird ein Projekt mit Berufsfachschulen (seit 2005) vorgestellt: Schulleitung und Lehrpersonen befassen sich mit der Prävention von sexueller Belästigung. Die Erfahrung zeigt: Was einige zuerst kritisch als heisses Eisen betrachten, wird zunehmend als professionelle Auseinandersetzung mit dem Thema «Grenzen» geschätzt. Sie stärkt nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Lehrpersonen. Die Teilnehmenden können im Atelier Materialien aus dem neuen Lehrmittel für den ABU-Unterricht kennen lernen.

Annamarie Ryter, Mitinhaberin Beratungsunternehmen bildbar Basel, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz

Atelier 4 Harmo-Nie?

Schule ist ein soziales Lernfeld – ob wir es wollen oder nicht. Wenn sich dabei nicht einfach das Recht des Stärkeren durchsetzen soll, gestalten wir es besser mit. Was aber gehört alles dazu? Und woher nehmen wir die Ideen? Dieses Atelier fächert die Themen der schulischen Beziehungsgestaltung auf und skizziert Ansatzpunkte der Gewaltprävention. Es basiert auf den Unterlagen «Harmo-Nie?», die einen praktischen Einstieg in Themen wie Gruppendruck, Klassengemeinschaft, Konfliktlösung oder Intervention bei Ernstfällen bieten. *Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule, FHNW, Leiter der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Aarau*

Atelier 5 Mobbing gegen Lehrpersonen und SchülerInnen – hilfreiche Prävention

1971 hat Rudolf Bilz (nicht Konrad Lorenz) den Begriff Mobbing geprägt und auch eine Theorie dazu entwickelt, die allerdings in Vergessenheit geraten ist. Sie bietet aber den Schlüssel, um das vor allem in sozialen Berufen anzutreffende Phänomen zu verstehen. Im Atelier wird die Theorie dargestellt, der Mobbingprozess analysiert und an Beispielen gezeigt, wie auf dieser Basis pädagogisch sinnvoll (statt moralisierend und verbietend) mit dem Phänomen umgegangen werden kann. *Wolfgang Roth, Pädagogische Hochschule Freiburg, Universität Gießen, Prof. Dr., Dipl.-Psychologe*

Atelier 6 Radikales Bei-Sich-Sein als Voraussetzung einer gewaltfreien Kommunikation und unsere Sprachkultur als ihre Gegenspielerin

Anhand von Marshall Rosenbergs Modell der gewaltfreien Kommunikation schaffen wir Raum für eine partnerschaftliche Kommunikation. Der kraftvolle und klare Ausdruck eigener Werte und Bedürfnisse entspricht dem radikalen Respekt vor den Anliegen der Andern. Beide erzeugen einen authentischen, ehrlichen Austausch und kreative Lösungen, jenseits von faulen Kompromissen. Anhand alltäglicher Beispiele aus der Schule spüren wir die «strukturelle» Gewalt der Sprache auf und erfahren sie. *Hanspeter Baud, Pädagoge, Schulleiter und Inhaber von «Consens» Praxis für Kommunikation, Langenthal*

Atelier 7 Kollegiale Arbeit mit Metaphern

Schwierige und komplexe Themen wie Gewalt und Disziplinschwierigkeiten lassen sich nicht allein mit rationalen – logischen Mitteln reflektieren und bearbeiten. Oft ist es nützlich eine Situation, ein bestimmtes Schulhausthema zuerst in ein Bild zu fassen. Eine Metapher – gefasst in eine Geschichte – kann eine wichtige Hilfe sein, um bisherige Denkmuster zu unterbrechen und zu nützlichen (inneren) Leitsätzen, Regeln und Vorgehensweisen zu kommen. Das Atelier gibt Impulse und Tipps, wie in Interventionen mit Metaphern gearbeitet, wie Kollegiale Beratung bei schwierigen Themen erfolgreich gestaltet werden kann.

Urs Mühle, GeKom GmbH, Personalentwicklung und Supervision, Solothurn

Atelier 8 Achtsamkeit in der Schule

Der Workshop veranschaulicht, wie aus einer Haltung der Achtsamkeit heraus sich die Selbstwahrnehmung von SchülerInnen verfeinert und sich ihre Selbstkompetenz erhöht. Von den jüngsten Erkenntnissen der Hirnforschung und der Psychologie über das enge Wechselspiel zwischen Körper, Geist und Gefühlen wird der Bogen zu praktischen Konsequenzen für den Unterricht gespannt. Kontinuierlich in den Schulalltag eingeflochtene Achtsamkeitsphasen leisten nicht nur einen Beitrag zur Gewaltprävention, sondern befördern auch ein Lernklima, in dem gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung gedeihen.

Vera Kaltwasser, Land Hessen, Oberstudienrätin, Lehrerfortbildung (Supervision, Psychodrama, MBSR), Frankfurt am Main

Atelier 9 Hinschauen. Reagieren. Grenzen setzen.

Was nur ist eine gute Reaktion, wenn SchülerInnen immer wieder stören, provozieren, andere tyrannisieren oder gar handgreiflich werden? Wie lassen sich die schwierigen Jugendlichen so integrieren, dass Unterrichten wieder Spass macht? Die konfrontative Pädagogik setzt darauf, den Störungen bewusst entgegen zu treten und klare Grenzen zu setzen. Respekt, Fairness und gewaltfreie Konfliktlösung sollen sich als Kultur in der Klasse etablieren.

Michael Miedaner, Institut für Konfrontative Pädagogik Schweiz, AAT-/CT-Trainer, Sekundarschullehrer, Mentor, Kursleiter, Oberwil

Atelier 10 «Fit und zwäg» – 10 Jahre Gewaltprävention im Schulhaus Rosenberg, Neuhausen

«Wir sind eine Schule, in der sich alle wohlfühlen. Wir schaffen eine positive Lernatmosphäre». Deshalb sind wir seit 1999 im Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen und pflegen Gesundheitsförderung als Schulkultur. Die Teilnehmenden erfahren, wie wir faires Zusammenleben, Kreativität und Bewegung fördern und wie sich dies nachhaltig positiv auf das Schulklima auswirkt. Präsentiert werden unter anderem das mit Fachpersonen erarbeitete Interventionsmodell, Projekte der Bewegungsförderung und unsere Instrumente der Qualitätssicherung.

Gilbert Zosso, Heidi Stapfer, Silke Koll, Primarschule Neuhausen, Primarlehrer/SHP

Atelier 11 Chancen und Risiken Neuer Medien – Herausforderungen für die Schule

Neue Medien haben heute einen festen Platz im Alltag der Aufwachsenden und die Wissensgesellschaft verlangt zunehmend Fertigkeiten im Umgang mit den neuen Technologien. Die Schule steht im Spannungsfeld zwischen den Erfordernissen technologischer Bildung und dem oftmals als problematisch eingeschätzten Einfluss Neuer Medien auf die SchülerInnen. In diesem Atelier werden Befunde der Forschung zur Wirkung von Neuen Medien auf Kinder und Jugendliche vorgestellt und Handlungsmöglichkeiten der Schule angesichts der schnellen und vielfältigen Entwicklung diskutiert.

Olivier Steiner, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Basel

Atelier 12 Gemeinsam wachsen – die Förderung von Sozialkompetenzen im System Schule

Soziale Kompetenzen umfassen verschiedene Einzelfertigkeiten, die für ein erfolgreiches soziales Funktionieren notwendig sind: zuhören, adäquat kommunizieren, sich in andere einfühlen, helfen usw. Wie können Sozialkompetenzen in der Schule gefördert werden? Wie kann eine nicht indoktrinierende, nicht «von oben herab» belehrende Moralerziehung aussehen? Im Atelier befassen wir uns nicht nur mit der Ebene der SchülerInnen, sondern beziehen das Kollegium sowie die Schule als weitere Systemebenen mit ein.

*Eveline Gutzwiller-Helfenfinger, Projektleiterin und Dozentin,
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Luzern*

Atelier 13 Wut und Aussöhnung erleben

Wut, Aggression, Auflehnung gehören zu den natürlichen Bewegungsformen des menschlichen Innenraums. Im Atelier wird mit dem Mittel der Bewegungsimprovisation im Raum gearbeitet. Die Bewegungsformen des menschlichen Innenraums werden plötzlich greifbar: lebendige Begriffe durch Erlebnisdichte. Es geht um den Freiraum zur Reaktion und die Fähigkeit und den Mut zur Eigenbewegung.

*Sibylle Birkenmeier Vogt, Michael Birkenmeier Balz,
Theaterkabarett Birkenmeier / Birkenmeier Vogt, Basel*

Anmeldung

Die Tagungsgebühr beträgt Fr. 150.00. Darin enthalten sind Tagungsbeitrag, Pausengetränke und Mittagessen.

Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 250 Personen beschränkt.

Die Anmeldung erfolgt mit dem Talon oder online und ist definitiv. Als Anmeldebestätigung gilt die Rechnung für die Tagungsgebühr. Alle weiteren Unterlagen werden direkt an der Tagung vor Ort abgegeben.

Einbezahlte Beträge können nicht rückerstattet werden. Wir bitten um Verständnis.

Netzwerkschulen: Für zwei Personen aus Netzwerkschulen ist die Tagungsteilnahme kostenlos. Anmeldung nur via speziellem Anmeldetalon möglich. Die Anmeldung wird per E-Mail bestätigt.

Anmeldeschluss ist der 24. November 2008.

Anmeldung online: www.gesunde-schulen.ch → Veranstaltungen

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen wird koordiniert durch RADIX und ist Mitglied von «bildung+gesundheit», finanziert durch das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz.



Bitte
frankieren

Schweizerisches Netzwerk
Gesundheitsfördernder Schulen
RADIX
Habsburgerstrasse 31
6003 Luzern

Anmeldung

Rechnungsadresse:

Name und Vorname _____

Institution / Schule _____

Strasse / Postfach _____

PLZ _____

Tel. _____

E-mail _____

Die Plätze in den einzelnen Ateliers sind beschränkt. Die Einteilung erfolgt gemäss Eingang der Anmeldungen.

Ich schreibe mich für folgende zwei Ateliers ein:

1. Wahl Atelier Nr: _____

2. Wahl Atelier Nr: _____

Falls eines der gewünschten Ateliers schon
ausgebucht ist, wähle ich als Ersatz-Atelier Nr: _____

oder: _____

Anmeldetalon an:

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, RADIX,
Habsburgerstrasse 31, 6003 Luzern,
info-lu@radix.ch, Tel. 041 210 62 10



Schweizerisches Netzwerk
Gesundheitsfördernder Schulen
www.gesunde-schulen.ch

